

Jugendliche in der EmK

Einblicke in den dritten Teil der KU-Studie

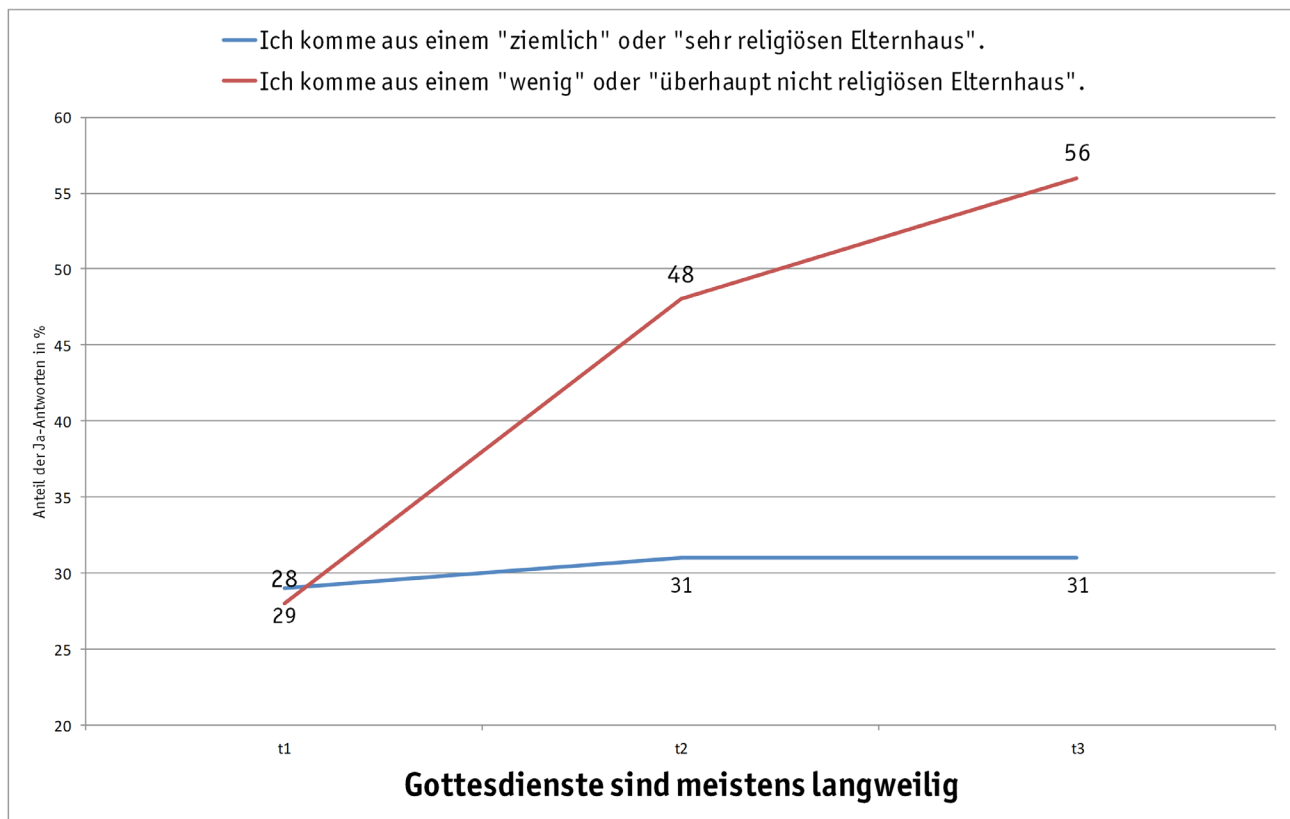
Die KU-Studie hat gezeigt, dass Jugendliche in der EmK tiefe Glaubensüberzeugungen und eine hohe Motivation mitbringen. Umso spannender ist die Frage, wie sich das Verhältnis der Jugendlichen zu Kirche und Glaube entwickelt. Oder anders gefragt: Bleibt die Kirche für Jugendliche einladend? Tobias Beißwenger und Achim Härtner fassen die wichtigsten Ergebnisse der dritten Teil-Studie zusammen¹.

Wie ergeht es Jugendlichen ein bis zwei Jahre nach der Einsegnung? Dieser Frage widmete sich der dritte Teil der KU-Studie (t₃). Dazu wurden alle Jugendlichen, die bei der zweiten Befragung eine Adresse angegeben hatten, direkt angeschrieben und befragt. Naturgemäß antworten bei einem solchen Verfahren eher die Jugendlichen, die eine engere Bindung zum christlichen Glauben und zur Kirche haben. Die Ergebnisse von t₃ sind daher im statistischen Sinne nicht repräsentativ², zeigen aber dennoch interessante Langzeiteffekte auf.

KU: Zufriedenheit mit dem Gelernten

Dass die KU-Zeit für die meisten Jugendlichen eine gute Zeit war, zeigt sich auch im Rückblick sehr deutlich: So steigen die Zufriedenheitswerte von 76% kurz vor der Einsegnung (t₂) auf 87% in t₃. Besonders beachtenswert ist in diesem Zusammenhang, dass 89% der Jugendlichen angeben, dass sie im KU „mehr über Gott und den Glauben erfahren“ haben. Sich bewusst mit christlichen Themen auseinanderzusetzen, wird von den Jugendlichen offensichtlich als eine Besonderheit des KU wahrgenommen, die sie sehr

schätzen. Das bestätigt auch die signifikante Korrelation³ zwischen der Aussage „im KU mehr über Gott und den Glauben erfahren“ zu haben und der „Zufriedenheit mit dem KU insgesamt“. Man sollte diese Werte durchaus als Ermutigung lesen, auch in anderen Angeboten der kirchlichen Jugendarbeit nicht auf tragende Glaubensinhalte zu verzichten. Es sind vielmehr gerade die theologischen Inhalte, die das Proprium kirchlicher Arbeit ausmachen. Freilich müssen diese Inhalte so aufbereitet und vermittelt werden, dass sie sich für Jugendliche erschließen.



Glaubensentwicklung: Überraschend konstant

Zwar zeigt die KU-Studie, dass die Glaubensüberzeugungen der Jugendlichen im Befragungszeitraum zwischen Beginn und Ende des KU leicht sinken, insgesamt zeigt sich aber ein überraschend konstantes Bild.⁴ Dies gilt auch, wenn man auf die religiöse Prägung durch das Elternhaus schaut. So sind Glaubensüberzeugungen von Jugendlichen, die aus „sehr“ oder „ziemlich religiösen“ Elternhäusern stammen, im Vergleich zu den Überzeugungen Jugendlicher aus „kaum“ oder „gar nicht religiösen“ Elternhäusern signifikant höher und der Unterschied verändert sich im Lauf der vier Jahre kaum.⁵ Dies alles unterstreicht die große Bedeutung der kirchlichen Arbeit mit Eltern.⁶

Kirche: Beliebt, aber nur bedingt relevant

Die Kirche hat unter den Jugendlichen in der EmK kein Imageproblem. 81% der Jugendlichen, die an t₃ teilgenommen haben, sind der Meinung, dass die Kirche viel Gutes für die Menschen tut. Damit sinkt der Wert im Vergleich zur zweiten Befragung nur marginal. Anders sieht es allerdings aus, wenn man nach der persönlichen Relevanz der Institution Kirche für die Jugendlichen fragt. Dann äußern nur noch 64% der Jugendlichen, dass für sie wichtig ist, zur Kirche zu gehören. Dies entspricht einem Rückgang von 11% im Zeitraum von ein bis zwei Jahren nach Abschluss des KU. Ganz anders liegen die Zustimmungswerte von Jugendlichen aus eher kirchendistanzierten Familien: Hier ist es nur noch für 39% wichtig, zur Kirche zu gehören, was einem Rückgang von 21% entspricht.

Erleben die Jugendlichen dagegen, dass die EmK ihnen „viele tolle Möglichkeiten bietet“, dann steigt auch die persönliche Relevanz der Kirche für die Jugendlichen signifikant an.⁷ Will Kirche also nicht nur ein gutes Image bei Jugendlichen haben, sondern wirklich zu ihrem Lebens- und Gestaltungsraum werden, dann geht dies nur über Angebote, die man im Dialog und in Kooperation mit den Jugendlichen herausfindet und anbietet.

Gottesdienste: Zunehmend polarisierend

54% der Jugendlichen in der EmK, die an t₃ teilgenommen haben, verneinen die Aussage, dass „Gottesdienste meistens langweilig“ sind. Damit steigt der Wert von t₂ zu t₃ um 12% an. Das ist ein überraschendes und auch erfreuliches Ergebnis. Auf der anderen Seite steigt aber auch die Zahl der Jugendlichen, die Gottesdienste

meistens langweilig finden, leicht an. Schaut man genauer hin, wie Jugendliche mit unterschiedlicher religiöser Sozialisation den Gottesdienst erleben, so spürt man, dass das Zentrum kirchlichen Handelns die Jugendlichen zunehmend spaltet: Jugendliche aus einem eher kirchenfernen Elternhaus sind nun zu 56% der Meinung, dass Gottesdienste meistens langweilig sind.

Es lässt sich also festhalten, dass Jugendliche im Alter von ca. 16 Jahren, wenn sie in der Kirche ihren Platz gefunden haben, die Gottesdienste zunehmend als interessante Veranstaltung erleben. Für Jugendliche, die einen weniger kirchlichen Hintergrund haben, wird der Gottesdienst dagegen mehr und mehr zu einer langweiligen Insiderveranstaltung.

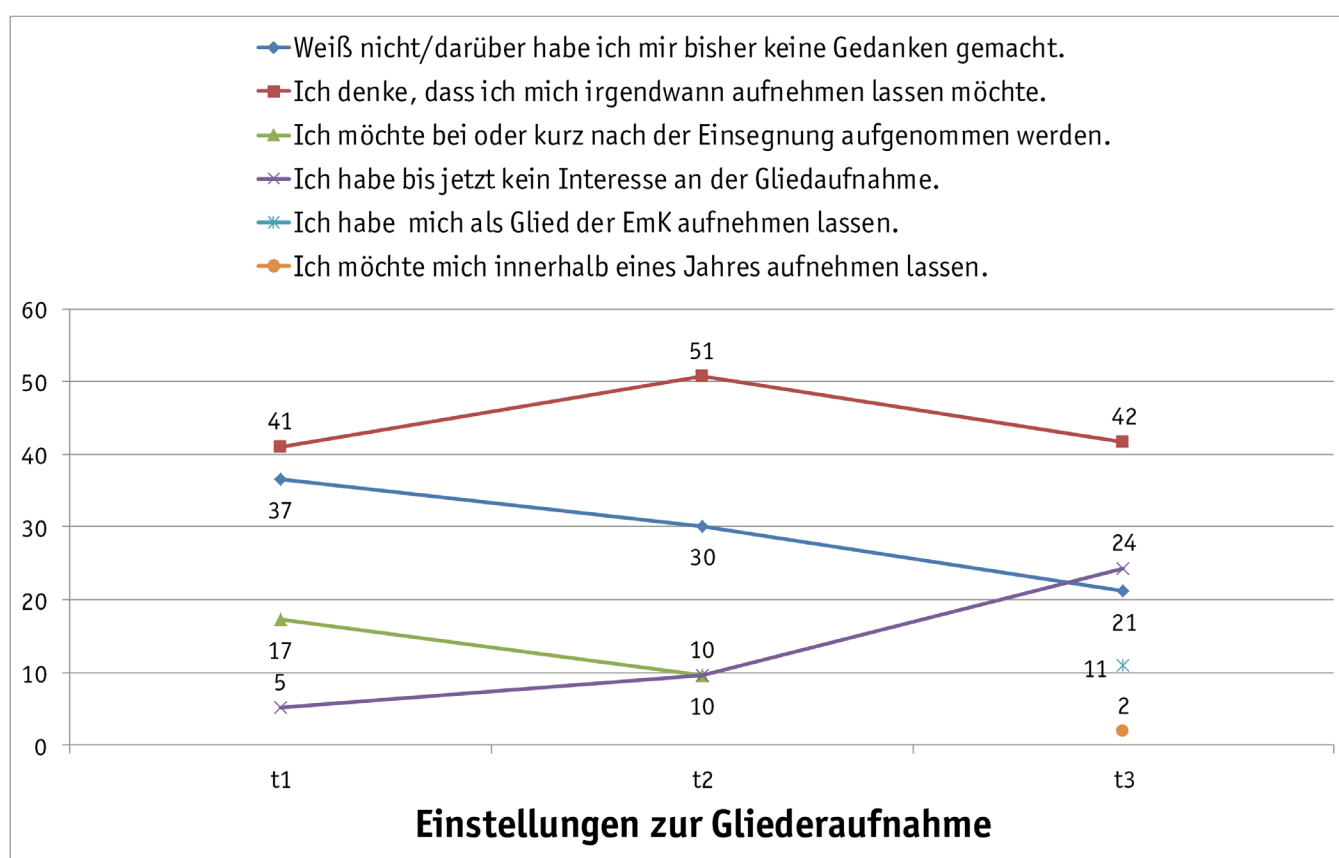
Gliederaufnahme: Für viele (noch?) kein Thema

Die KU-Studie hat gezeigt, dass viele Jugendliche in der EmK ausgeprägte Glaubensüberzeugungen mitbringen und sich mit der EmK hoch verbunden fühlen. Dennoch scheuen sich viele Verantwortliche, im KU deutlich für die Aufnahme in die Kirchengliedschaft zu werben. Was sind die Konsequenzen dieser Praxis?

Rund ein Fünftel der Jugendlichen, die an t₃ teilgenommen haben, geben an, dass sie sich noch nie (!) Gedanken zur Gliederaufnahme gemacht haben. Dieser Wert überrascht in einer Kirche, die doch gerade in der freiwilligen Mitgliedschaft ein Proprium sieht und die Aufnahme in die volle Kirchengliedschaft (Aufnahme in die weltweite United Methodist Church als pro-

fessing members) daher einen besonderen Stellenwert hat. 24% der befragten Jugendlichen haben bis dato kein Interesse an der Gliederaufnahme und 42% denken, dass sie sich „irgendwann“ aufnehmen lassen. All diese Zahlen deuten darauf hin, dass die Gliederaufnahme nicht als besonders erstrebenswert angesehen wird. In einer Kirche, die Taufe und Gliederaufnahme (im Sinne einer confirmatio des Glaubens) als zwei Seiten derselben Medaille ansieht, kann dies sicher nicht befriedigen.

Doch es gibt auch noch ein zweites, interessantes Ergebnis dieser Befragung: 11% der Jugendlichen, die an t₃ teilgenommen haben, sind inzwischen bereits Glieder der EmK. Das deutet daraufhin, dass an manchen Stellen ein gewisses Umdenken erfolgt ist, und mancher-



orts Jugendlichen die Möglichkeit zur Gliederaufnahme bewusst angeboten wird.

Fazit:

Die Chancen des KU nutzen

Die t_3 -Teilstudie bestätigt, dass die Mehrzahl der Jugendlichen im KU dem christlichen Glauben und der EmK als Kirche gegenüber sehr aufgeschlossen ist – und dies auch nach Abschluss des KU bleibt. Das ist ausgesprochen erfreulich und sollte Ansporn für eine weiterhin

engagierte KU- und Jugendarbeit sein. Deutlich wurde in unserer Untersuchung aber auch, dass insbesondere bei denjenigen Jugendlichen, die von ihrer familiären Prägung her dem Glauben und der Kirche distanzierter gegenüberstehen, weitergehende Bemühungen notwendig sind, damit die EmK ihrem Auftrag gerecht werden kann, „Menschen zu Jüngerinnen und Jüngern Jesu Christi zu machen, um so die Welt zu verändern“ (VLO, Art. 120).

Info

In diesen Tagen findet eine Jugendbefragung (t_4) statt, die Jugendliche im Alter von 17–19 Jahren nach ihrer Haltung zu Glauben und Kirche befragt. Damit wird die Langzeitstudie in der EmK fortgesetzt.

Bitte ermutigen Sie die Jugendlichen, die 2013 oder 2014 eingesegnet wurden, an dieser Folgestudie teilzunehmen.

Für die Weiterentwicklung unserer kirchlichen Jugendarbeit sind aber auch Angaben von Jugendlichen, die sich bislang noch nicht an der Studie beteiligt haben, von großer Bedeutung.

Anmerkungen

¹ Ausführlicher dargestellt in: Tobias Beißwenger/Achim Härtner, Konfirmandenarbeit im freikirchlichen Kontext. Der Kirchliche Unterricht in der Evangelisch-methodistischen Kirche in Deutschland, Ergebnisse der bundesweiten Studie 2012–2016, Konfirmandenarbeit erforschen und gestalten, Bd. 9, Gütersloh 2017, 184ff, 217ff und 285f.

² Um den nicht repräsentativen Ergebnissen Rechnung zu tragen, wurden bei dieser Untersuchung nur die Jugendlichen herangezogen, die an allen drei Befragungszeitpunkten teilgenommen haben. Deshalb können manche Werte von den in KU-Impulse 5 abgedruckten Werten abweichen.

³ $r_{QN01/QB01} = 0,48^{**}$.

⁴ Einschränkend muss gesagt werden, dass sich die Veränderung von Glaubensüberzeugungen im Rahmen einer quantitativen Befragung nur bedingt erfassen lässt.

⁵ Mittelwert des Glaubensindex' iCE1/iQE1 bei t_1 : 6,4 zu 4,9; Mittelwert des Glaubensindex bei t_3 : 6,2 zu 4,9.

⁶ Vgl. Tobias Beißwenger, Ist Glaube Erziehungssache? Was Jugendliche in der EmK glauben, KU-Impulse Heft 7 (2016), S. 8–10.

⁷ $r_{QG01/QZF18} = 0,59^{**}$.